



Verein Hilfe zur Selbsthilfe Bangladesch: Hedwig Maria Miah-Risch, Sacha Schlegel, Rosmarie Beck-Vogt, Nurul Miah (Präsident), Imelda Sele, Mathias Ospelt (v. l.). Fotos: zvg



Nurul Miah sammelt Geld für eine schwere Operation, bei der ein Tumor entfernt werden muss.

Hilfe, wo sie am nötigsten ist

Mit der Hilfsorganisation Euro Bangla Foundation kämpft der in Liechtenstein wohnhafte Bangladescher Nurul Miah täglich, der Armut in seinem Heimatland entgegenzuwirken. Nun erhält der 35-Jährige Unterstützung vom liechtensteinischen Verein «Hilfe zur Selbsthilfe Bangladesch».

Von Julia Gstöhl

→ Bereits im vergangenen Jahr berichtete die «Liewo» über die Hilfsorganisation Euro Bangla Foundation von Nurul Miah. Ein halbes Jahr ist mittlerweile vergangen und die Organisation hat sich um den liechtensteinischen Verein «Hilfe zur Selbsthilfe Bangladesch» erweitert. «Dieser Verein ist sehr wichtig für die Organisation, da er eine grosse Unterstützung bietet», so Nurul Miah, der als Präsident fungiert. Der Zweck des Vereins liegt in der gemeinnützigen Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen in Bangladesch und insbesondere der Euro Bangla Foundation (EBF) selbst. Zu diesem Zweck sammelt der Verein Sach- sowie monetäre Mittel.

Unabhängigkeit erlangen

Mit der Euro Bangla Foundation hilft Nurul Miah den bedürftigen Menschen in seiner Heimat Bangladesch. Dabei wendet er das Prinzip des Mikrokredits an. Das System ist simpel, aber effektiv. Jeder, der dieses Angebot annimmt, erhält einen Kredit von umgerechnet 200 Franken. Mit diesem Kredit kaufen sich die Bedürftigen dann beispielsweise Kühe oder Hühner, deren Produkte wie Milch und Eier sowohl für den Eigengebrauch als auch für den Verkauf von Nutzen sind. «Die Einwohner müssen dabei lernen, wie das Prinzip der produktiven Investition funktioniert und begreifen, dass dies der einzig richtige Weg aus der Armut ist», erklärt Nurul Miah. Das Stichwort laute Hilfe zur Selbsthilfe. Um den Umgang mit dem Geld zu lernen, müssen die Kreditnehmer

das Trainingszenter der Euro Bangla Foundation besuchen. Dort werden ihnen anhand praktischer Geschäftsmodelle aufgezeigt, wie sie das ihnen zur Verfügung gestellte Kapital vermehren können. Um sicherzugehen, dass die Kredite auch wunschgemäß verwendet werden, machen die 21 Mitarbeiter der Euro Bangla Foundation vor Ort wöchentlich einen Kontrollbesuch bei den Kreditnehmern.

Projekt Baumschule

Das Projekt Baumschule, das im vergangenen September noch in den Kinderschuhen steckte, hat sich bisher mehr als nur bewährt. «Mittlerweile kann sich die Baumschule mit dem Verkauf der Pflanzen selbst finanzieren», freut sich Nurul Miah. Die Baumschule ist deshalb so wichtig, «weil Bäume für Menschen lebensnotwendig sind. Ohne sie gibt es kein Leben auf der Erde. Sie reinigen die Luft und reduzieren das CO₂. Sie schützen vor Tornados, Wirbelstürmen, Überflutungen, Erosion und speichern Wasser.» All diese Dinge wurden mit dem Bau der Baumschule gesichert.

Projekt Primar- und Technikerschule

Ein weiteres grosses Projekt, für das Nurul Miah 300 000 bis 400 000 Franken aufbringen muss, ist der Bau einer Primar- und Technikerschule. Mit dieser neuen Bildungsquelle möchte der in Mauren lebende Bangladescher die Kinder vor Ort von der Strasse holen und ihnen eine praxisorientierte Ausbildung bieten. «Das Problem in Bangladesch ist, dass die Kinder in der Schule nur

Theorie lernen. Wenn sie aus der Schule kommen, finden sie deshalb keine Arbeit», erklärt er. Mit der Fertigstellung der Schulen rechnet er in zwei bis drei Jahren. «Momentan sind wir dabei, einen passenden Standort zu finden.»

Doch es sind nicht nur die grossen Projekte, die die Foundation auf die Beine stellt. Etliche Schulen wurden bereits mit dringend benötigtem Schulmaterial wie Schreibzeug, Bücher und sogar Computer ausgestattet. «Wir suchen uns jedes Jahr eine Schule aus, die wir tatkräftig unterstützen», erklärt Miah.

Unüberwindbare Krankheiten

Ein sehr wichtiger Punkt, der Nurul Miah am Herz liegt, ist die medizinische Versorgung. «Wer in Bangladesch kein Geld hat und krank wird, der hat kaum eine Chance, wieder gesund zu werden», bedauert er die Situation in seinem Heimatland. Immer wieder fährt der Wahllichtensteiner nach Bangladesch und erlebt dort Dinge, die man kaum für möglich hält. «Letztes Mal kam eine Frau zu mir, die schwere Verbrennungen hatte. Sie wollte einfach nur Geld für Schmerzmittel, musste jedoch dringend ins Krankenhaus», erzählt er. Sie hatte Angst, dass ihre Kinder verhungern, da ihr Mann weiter weg arbeitete. «Ich habe sie dann ins Spital gebracht und ihre Kinder mit Nahrung versorgt.» Ein anderer Fall, der Nurul Miah momentan sehr beschäftigt: Eine Frau, sie hat einen Hirntumor, bräuchte dringend eine OP, doch die Operation zuzüglich der Spalkosten belaufen sich auf 10 000 Franken. «Das Geld habe ich momentan einfach nicht – deshalb

hoffe ich auf weitere Spenden, um der Frau helfen zu können.» Nach dem Prinzip: Wer nicht zahlt, dem kann nicht geholfen werden, sterben so jährlich Tausende von Menschen. «Natürlich kann ich nicht allen helfen», weiss er. «Aber solange ich das Geld für die nötige Hilfe habe, helfe ich, wo ich kann.»

Woher kommt die Armut?

Bangladesch ist eines der ärmsten Länder der Welt. Der Hauptgrund – neben politischen Problemen und Korruption – sind die Naturkatastrophen, von denen das Land regelmässig heimgesucht wird. «Während einer Naturkatastrophe muss den Menschen sofort geholfen werden. Da nützt das System des Mikrokredits gar nichts, da die Menschen alles verlieren. Sie müssen in dieser Zeit natürlich auch keine Rückzahlungen tätigen – im Gegenteil: Sie werden mit lebensnotwendigen Materialien versorgt, bis es wieder bergauf geht.» Dafür würde ein Teil der Spendengelder auch in die Nothilfe fliessen, die bei solchen Situationen in den betroffenen Gebieten Soforthilfe schafft.

Die Situation in Japan geht auch an Bangladesch nicht spurlos vorbei. «Japan hat Bangladesch immer unterstützt und umgekehrt konnte Japan von Bangladesch profitieren», erklärt Miah. Die Euro Bangla Foundation hat nicht die Möglichkeiten, Japan zu helfen. «Die Regierung von Bangladesch wäre jedoch, obwohl das Geld knapp ist, bereit zu helfen.»

Spenden: Verein Hilfe zur Selbsthilfe Bangladesch, LLB, LI 08 0880 0000 0566 4126 1